

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 6

Rubrik: Desinformation im ZeitBild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

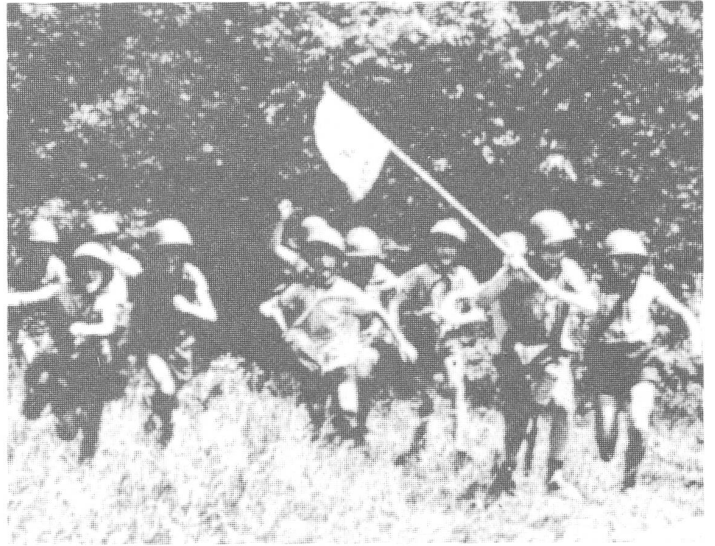
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Desinformation im ZEITBILD



ZeitBild Nr. 23 (19. November 1986)

Nebenstehende Foto erschien im «ZeitBild» Nr. 23 vom 19. November 1986 (S. 11). Wir haben sie der Zeitschrift «Baltic Review» Nr. 3 vom September 1986 entnommen. Diese erscheint im 12. Jahrgang in Tasmanien; in Australien gibt es viele Emigranten aus dem Baltikum. Wir haben bislang die Nachrichten in diesem Informationsbrief als zuverlässig beurteilen können.

Nun legt uns ein aufmerksamer «ZeitBild»-Leser die belgische Zeitschrift «Orientations» vor, die in Nr. 4 vom November/Dezember 1983 das gleiche Bild veröffentlicht hat, und zwar mit der Legende: «L'archipel Goulag, décret par Sojenitsyne, est bien différent de la joie des jeunes enrôlés dans des organisations plus ou moins paramilitaires.» Was bleibt, sind Schul-

kinder beim Kriegsspiel in einem Sommerlager.

Was sich als falsch erweist, ist der Bezug auf Tschernobyl. Mag sein, dass dem ein Versehen zugrunde liegt oder, schlimmer noch, der Wunsch, mit einem Foto zu dokumentieren, was hätte sein können, aber beweisbar eben nicht gewesen ist.

Wir verurteilen die Methode, mit dem Möglichen eine Tatsache vorzuspiegeln, auch wenn das Wahrscheinliche als Schein der Wahrheit einer Realität oft nahekommt. Wir bedauern, selbst Opfer einer Desinformation geworden zu sein. Gegen Irrtum ist kein Mensch gefeit. Die «Nagelprobe» der Glaubwürdigkeit liegt in der Bereitschaft zur Korrektur: Wir stellen richtig und entschuldigen uns für den Vorfall. *Red. ZB*

SOI-Bilanz

12. Jahrgang Nr. 2
Monatlich / Jahresabonnement
Schweiz Fr. 150 / Europa Fr. 140
Übersee / Luftpostzustellung Fr. 150

Nur für Abonnenten

Bern, Mitte Februar 1987

*** Neues Denken im Krewl soviel Wert wie Simultan-Übersetzungsanlage? Sie fiel justament aus, als vor dem illustrierten "Friedensforum", zu dem Parteichef Michail Gorbatschow in den Kongress-Palast geladen hatte, Andrei Sacharow das Wort ergriff. Und die sowjetischen Medien berichteten nur über die Teile der Ansprache des prominenten, eben aus der Verbannung in Gorki nach Moskau heimgekehrten Regime-Kritikers, die mit der Linie der Partei übereinstimmen. Nichts erfuhren die Sowjet-Menschen über Sacharows Eintreten für die Freilassung aller politischen Gefangenen und nichts über seine Forderung nach Freizügigkeit für alle sowjetischen Bürger und für ihr Recht, das eigene Land verlassen und wieder zurückkehren zu dürfen. ... Ob die 800 anwesenden Filastars, Politiker, Wirtschaftsgrößen, Schriftsteller und Kirchen-Würdenträger -- wohlgerückt aus dem Westen -- die Botschaft des Friedens-Nobelpreisträgers Sacharow mitgekrigt haben? Als Gorbatschow seine (alten) Ideen zur Abrüstung und einer nuklear-freien Welt erläuterte, funktionierte die Anlage ... die Wirkung des berechneten Resonanzbodens.

* Will man Anfragen nach der Gorbatschow-Rede (16. Februar) glauben, so vertrauen mehr Westeuropäer sowjetischen Abrüstungs-Abichten als dem guten Willen der Amerikaner. Der sowjetische Parteichef verharrt in einer "Alles-oder-nichts-Haltung": Die Sowjetunion sei bereit, auf ihre gesamten Nuklear-Waffen zu verzichten, wenn die USA ihr SDI-Projekt fallen lassen, das weltraumgestützte Raketen-Abwehrsystem. Ansonsten, was Gorbatschow in all seinen bihahorigen Reden heraufbeschoor, drohe nuklearer Weltuntergang. Nun, die Furcht vor Nuklear-Verteilung beschränkt die Menschheit die längste Friedenszeit ... und erwies sich als wirksamer als alle sowjet. bekannten Friedensverträge und Moral-Appele. Abrüsten, Rüstungskontrolle ist gewiss, aber nur auf der Basis eines echten Vertrauens zwischen den Grossmächten. Und die Voraussetzung dafür, was nicht Gorbatschow, sondern Sacharow sagte, könne erst und überhaupt eine wirklich demokratische Sowjetunion schaffen.

*** Liegen Gorbatschow die Menschenrechte tatsächlich derart am Herzen? Das Image eines brutalen Polizeistaates erschwert alle Verhandlungen mit dem Westen, ob es nun um Abrüstung oder Handel geht. Anatoli (Nathan) Schtscharanski, 1986 nach langen Lagerjahren freigelassen und nun in Israel lebend, glaubt -- wie viele andere auch -- nicht an humanitäre Motive des Kremlchefs: "Nicht einmal das Verhältnis zu Kaschinetz ist für Gorbatschow im Moment von vorrangiger Bedeutung. Vielmehr ist es die Wirtschaftslage." In der Tat hat er als erster Parteichef offen erklärt, dass die Sowjetunion in "Mitbewerbs mit dem Kapitalismus den Kürzeren zieht", wenn es nicht bald gelänge, die Wirtschaft zu modernisieren. Schtscharanski: "Also öffnet er die Tore für die westliche Technik, für den Handel und die Zusammenarbeit mit dem Westen, so dass er die Vorteile aus der westlichen Forschung ziehen kann. Um die Tore zu öffnen, muss aber Gorbatschow in Menschenrechtsfragen gegenüber dem Westen ein neues Gesicht zeigen ..." Gebrüres Unbehagen im Lager der osteuropäischen Verbündeten über die "neue Denkweise im Krewl".

*** In der Tschechoslowakei gibt es Leute, die ins Schwärzen geraten. Diese Leute glauben, wie Vasil Bilak festhielt, sie könnten von den Veränderungen in der Sowjetunion profitieren, damit ihre volks-feindliche und anti-sozialistische Tätigkeit verdecken. Bilak, Zweiter nach Partei- und Staatschef Gustav Husak, erinnerte daran, dass in einem Parteidokument der "Trager Frühling" (1968 von Sowjet-Pantern niedergewalzt) etc. -- ja als "konterrevolutionär" verdammt wird ... Gorbatschow habe ... gesagt, dass er das Polit-System in der Sowjetuni- ...

SOI: Schweizerisches Ost-Institut

Zeigt in konzentrierter Form zuverlässig
und sachlich Trends
der internationalen Entwicklung.
Telefon genügt: 031 43 12 12

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

City Bank-Anlageplus

4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins - garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dez. 1987

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

- die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am besten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zurich